

B e r i c h t
des Landeskirchenamtes
betr. Standort eines Predigerseminars in Loccum

Hannover, 21. Mai 2013

In der Anlage übersenden wir der Landessynode den Bericht des Landeskirchenamtes
zum Standort eines Predigerseminars in Loccum

Das Landeskirchenamt
Guntau

Anlage

Anlage**I.****Ausgangslage und Verfahrensgang**

Die 23. Landessynode beschloss am 23. November 2005 mit Aktenstück Nr. 98 S. 23 „... bis zum Jahr 2010 eines der beiden Predigerseminare der Landeskirche zu schließen, sofern eine kapazitätsauslastende Zusammenarbeit und entsprechende Finanzierung mit anderen Landeskirchen zum Erhalt beider Predigerseminare nachweislich nicht erreicht werden kann.“ Das Landeskirchenamt bemühte sich in den Folgejahren um entsprechende vertragliche Regelungen mit anderen Landeskirchen. Leider ohne Erfolg!

Da die Voraussetzungen für zwei Predigerseminare in der Landeskirche nicht zu erreichen waren, wurde 2006 beschlossen, das Predigerseminar Celle zu schließen und „das einzig noch verbleibende Predigerseminar der Landeskirche am Standort Loccum ab dem 1. Januar 2009 zu betreiben“ (Aktenstück Nr. 98 C vom 23. November 2006, S. 5). Darüber hinaus sollte die wertvolle Ausbildungsbibliothek aus Celle weiter genutzt und nach Loccum transportiert werden. Sie sollte mit der dortigen Bibliothek zusammengeführt und so integriert werden, dass sie für die Ausbildung der Vikarinnen und Vikare zur Verfügung steht.

Drei Faktoren waren Anlass, noch einmal grundlegend über den Standort und die Anforderungen an das Predigerseminar in Loccum nachzudenken:

- Es stellte sich heraus, dass sich die Celler Bibliothek nicht ohne weiteres mit dem Loccumer Buchbestand zusammenführen lässt, da die Raumkapazität dafür nicht ausreicht.
- Anders als 2006 haben inzwischen die Nachbarkirchen Bremen, Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe ihr deutliches Interesse für ein gemeinsames Predigerseminar in Loccum angemeldet, dass auch ihre Vikarinnen und Vikare im Predigerseminar Loccum ausgebildet werden.
- Im „Wettbewerb“ um die angehenden Pastorinnen und Pastoren erweist es sich zunehmend als wichtig, dass in einem Predigerseminar ein bestimmter Standard vorgehalten werden muss, z.B. Übernachtungszimmer mit Dusche und WC.

Anfang 2012 setzte das Kolleg des Landeskirchenamtes eine Kolleggruppe mit dem Ziel ein, einen tragfähigen Entscheidungsvorschlag für den Standort und den Bau des Predigerseminars in Loccum zu erarbeiten. Die Kolleggruppe besteht aus den Kollegmitgliedern Frau Dr. Gäfgen-Track und den Herren Dr. Antoine, de Vries, Schmidt, Wöller und Dr. Krämer (Vorsitz); der landeskirchliche Baudirektor, Herr Lemke, nahm als ständiger

Gast beratend teil. Die Leiter der Loccumer Einrichtungen haben regelmäßig an den Beratungen teilgenommen und ihre Sachkenntnis von den konkreten Abläufen im Kloster und der Tagungsstätte eingebracht. Die Kolleggruppe hat in 11 Sitzungen den Bedarf und Konzepte für den Standort eines Predigerseminars mit Unterstützung von Architekten, Landschaftsplanern, Gastronomiefachleuten und Bauingenieuren beraten und Entscheidungsvorschläge erarbeitet.

Zudem haben Gespräche mit dem Vorstand der Heimvolkshochschule Loccum, dem Kuratorium des Predigerseminars Loccum, dem Konvent des Klosters Loccum, Vertretern der Stadt Rehburg-Loccum und des Landkreis Nienburg stattgefunden. Mit dem Landesamt für Denkmalpflege, mit Landes- und Bundestagsabgeordneten sowie mit potentiellen Drittmittelgebern aus dem öffentlichen und privaten Raum wurden Förderungsmöglichkeiten erörtert.

In 4 Sitzungen wurde die synodale Begleitgruppe, die aus den Herren Bade, Gierow, Schneider, Thiel und Tödter besteht, vom jeweiligen Zwischenstand der Ergebnisse unterrichtet. In den beiden Synodaltagungen des Jahres 2012 trug das Landeskirchenamt den aktuellen Sachstand vor.

II.

Bestandsaufnahme für ein neues Predigerseminar

Die Kolleggruppe beschäftigte sich in einem ersten Schritt mit der Ausstattung eines neuen Predigerseminars. Dabei hält es die Kolleggruppe für unabdingbar, dass die Vikarinnen und Vikare in Zimmern mit Nasszellen untergebracht werden sollten, zumal sie über mehrere Monate im Jahr im Predigerseminar leben und arbeiten. Der Blick auf vergleichbare Einrichtungen zeigt, dass diese Anforderungen inzwischen allgemeiner Standard sind (**s. Anlage I, S. 1**). Bei den Neu- und Umbauten der Predigerseminare in etwa Wittenberg und Hofgeismar wurden die Zimmer mit Dusche und WC ausgestattet. Dahinter darf das landeskirchliche Predigerseminar nicht zurückbleiben, zumal die Landeskirchen zukünftig immer stärker um den Pastorennachwuchs werben müssen und freie Zimmer auch an Tagungs- oder Seminargäste der Akademie, des RPI oder des Pastoralkollegs vermietet werden sollten.

Das Predigerseminar muss 50 Ausbildungsplätze pro Jahr zur Verfügung stellen. In jedem Jahr sollten 2 Ausbildungskurse mit je 25 Personen beginnen. Da der Vorbereitungsdienst 2 ¼ Jahre dauert, befinden sich regelmäßig 5 Kurse in der Ausbildung, davon mindestens 2 Kurse in der Gemeinde und maximal 3 Kurse im Predigerseminar. Die Berechnung der

Raumkapazität (Unterkunftszimmer, Seminarräume, Mahlzeiten etc.) muss also von 75 Personen (in der Spitze werden es mit Lehr- und Prüferpersonal bis zu 83 Personen sein) ausgehen (**s. Anlage I, S. 24 ff.**).

Von den 50 Ausbildungsplätzen pro Jahr entfallen rd. 36 Plätze pro Jahr (das sind 18 pro Kurs) auf unsere Landeskirche (die restlichen Plätze entfallen auf die Nachbarkirchen). Diese Plätze werden dringend benötigt, wenn gut 30 Personen jährlich in den Pfarrdienst aufgenommen werden sollen. Sie gleichen damit bei weitem nicht die in den Ruhestand gehenden Personen aus. Selbst wenn die Landeskirche wegen der abnehmenden Finanzkraft nur diese 30 Personen einstellen könnte, fehlen uns 2030 noch rd. 500 Personen im Pfarrdienst. Deshalb sind nicht nur die Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung für den Pfarrberuf wichtig (s. Aktenstück Nr. 99 der 24. Landessynode). Die Landeskirche muss auch die notwendigen Ausbildungsplätze vorhalten.

In einem zweiten Schritt untersuchte die Kolleggruppe, inwieweit die erforderliche Raumkapazität des Predigerseminars durch die Tagungsstätte in Loccum, die durch die Akademie, das RPI und das Pastoralkolleg mit FEA belegt wird, zur Verfügung gestellt werden könnte (Konventsgebäude und Slaphus im Kloster wurden dabei nicht berücksichtigt). Eine Bestandsaufnahme für die Jahre 2013 und 2014 macht deutlich, dass die Tagungsstätte nur einen Teil des notwendigen Bedarfs abdecken kann. Es fehlen schon beim gegenwärtigen Betrieb des Predigerseminars mit 18 Personen pro Kurs über mehrere Wochen im Jahr Übernachtungszimmer und Seminarräume; zudem kann die Verpflegung nicht komplett sichergestellt werden (**s. Anlage I, S. 2 ff.**).

Das gilt erst recht, wenn sich die Ausbildungsplätze durch die Kooperation mit den Nachbarkirchen auf jährlich 50 Personen (25 Personen pro Kurs) erhöhen wird. Das Predigerseminar benötigt dann 75 Übernachtungszimmer (in der Spitze werden bis zu 83 Zimmer benötigt), von denen auf dem Klostergelände ohne Konventsgebäude und Slaphus 22 Zimmer sichergestellt werden können. Dauerhaft kann die Tagungsstätte bis zu 25 Zimmer dem Predigerseminar anbieten. Es fehlen dann im Schnitt rd. 30 Übernachtungszimmer sowie Seminar-, Gruppen- und Besprechungsräume sowie Büros.

Der dauerhafte Raumbedarf lässt sich auch nicht über weitere freie Kapazitäten außerhalb der Tagungsstätte abdecken. Die nahegelegene Heimvolkshochschule Loccum ist zwar bereit, temporär Übernachtungs- und Tagungsraumkapazität zur Verfügung zu stellen. Ein Seminarkurs kann aber nicht dauerhaft aufgenommen werden.

Die fehlende Übernachtungskapazität kann auch nicht über den freien Wohnungsmarkt in Loccum und Umgebung sichergestellt werden. Das Angebot, das vorwiegend für den Fremdenverkehr genutzt wird, ist sehr gering und nicht verlässlich planbar.

Die Kolleggruppe hat weiter festgestellt, dass für die Ausbildung im Predigerseminar die Buchbestände aus Celle und Loccum nicht additiv in einer Bibliothek zusammengeführt werden müssen. Eine Präsenzbibliothek kommt mit rd. 60.000 Büchern und 30 Arbeitsplätzen aus (siehe auch die Bibliothek-Ausstattung der anderen Predigerseminar, **Anlage I, S. 1**). Weitere 60.000 Bücher können in einem Magazin eingelagert werden.

Für die fehlenden Räume und eine neue Bibliothek ist eine weitere Bausubstanz von bis zu rd. 2.100 m² notwendig. Damit hätten wir einen mit anderen Predigerseminaren vergleichbaren Standard, der nicht nur angemessene Ausbildungsbedingungen gewährleistet, sondern auch dem zukünftig steigenden Wettbewerb um Vikarinnen und Vikare zwischen den Landeskirchen standhält.

III.

Zusammenarbeit mit benachbarten Landeskirchen

Die Planungen für das Predigerseminar gehen davon aus, dass die benachbarten Landeskirchen den Vorbereitungsdienst für den Pastorennachwuchs in Loccum konzentrieren. In mehreren Gesprächen haben sich die Landeskirchen Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe und Bremen auf Loccum als den einzigen Standort für die Ausbildung festgelegt und anerkannt, das eine Verrechnung der anteiligen Kosten auf der Basis einer Vollkostenrechnung vorzunehmen ist.

Die benachbarten Landeskirchen zahlen für die Pastorenausbildung ab 2014 einen Betrag von 20.000 € pro Person und Jahr. In diesen Betrag ist eine anteilige Abschreibung für die landeskirchlichen Investitionen von 250.000 € p.a. eingerechnet. Der Betrag wird 2019 auf der Kostenbasis des neuen Predigerseminars neu berechnet. Er darf aber nur über 10 % hinaus steigen, wenn die jährlichen Inflationsraten im Schnitt über 2 % liegen. Spätestens 2022 wird der Kostenbetrag vollständig neu verhandelt. Der Vertrag mit den Landeskirchen verlängert sich dann um weitere 5 Jahre, wenn er nicht gekündigt wird.

Mit dieser Einigung zwischen den Landeskirchen Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Schaumburg-Lippe und Bremen kann sich das Predigerseminar in Loccum zu einem zentralen Ausbildungsort in Norddeutschland weiterentwickeln. Die beteiligten Landeskirchen

zahlen einen Betrag zur Finanzierung des Predigerseminars, der für den Betrieb durch die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers angemessen und kostendeckend ist.

V.

Grundlagen für das Predigerseminar in Loccum

Art. 109 S. 1 Kirchenverfassung bestimmt: „Zu den Zwecken des Klosters gehört es vornehmlich, ein Predigerseminar zur Vorbildung künftiger Pfarrer in der Landeskirche zu unterhalten.“ In der „Vereinbarung über das Predigerseminar der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im Kloster Loccum“ ist geregelt, dass der Konvent des Klosters zwei Mitglieder für das Kuratorium des Predigerseminars benennt (§ 1 Abs. 1). Der Studiendirektor oder die Studiendirektorin sowie die Studieninspektoren und Studieninspektorinnen des Predigerseminars werden im Einvernehmen mit dem Konvent des Klosters berufen (§ 4 Abs. 1 + Abs. 2). Bei wesentlichen Angelegenheiten des Predigerseminars wird dem Konvent des Klosters Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben (§ 2 Abs. 4).

Diese Rechtslage muss sich verändern: Ein neues Predigerseminar in Loccum wird ausschließlich in der alleinigen Trägerschaft der Landeskirche betrieben! Die Mitglieder des neuen Kuratoriums werden von der Landeskirche berufen – so wie dies bei anderen landeskirchlichen Einrichtungen der Fall ist. In diesem Kuratorium werden die Vertreter der am Predigerseminar beteiligten Landeskirchen vertreten sein. Die Studiendirektorin oder der Studiendirektor sowie die Studieninspektoren und Studieninspektorinnen werden von den landeskirchlich zuständigen Gremien berufen. Zustimmungs- oder Mitwirkungsrechte Dritter entfallen.

Um die bestehende Rechtslage zu verändern, hat das Landeskirchenamt die Vereinbarung zwischen Kloster und Landeskirche bereits mit Schreiben vom 17. Juli 2012 zum 31. Dezember 2013 gekündigt. Sofern sich die Synode für einen Standort des Predigerseminars auf dem Tagungsstätten-Gelände entscheidet, werden weitere Vereinbarungen zwischen Kloster und Landeskirche obsolet. Wenn der Kloster-Standort in Betracht kommt, wird eine neue Nutzungsvereinbarung notwendig, die sich ausschließlich auf die Bereitstellung der notwendigen Klostergebäude bezieht. Zustimmungs- oder Mitwirkungsrechte für die inhaltliche Arbeit im Predigerseminar entfallen vollständig. Deshalb sind auch die Regelungen in der Kirchenverfassung anzupassen.

Der Konvent des Klosters Loccum erkennt diesen notwendigen Veränderungsbedarf an und hat schon am 5. Juni 2012 festgestellt: „Das Predigerseminar liegt in alleiniger Zu-

ständigkeit der Landeskirche“. Auch die Planungs-, Organisations- und Durchführungsarbeiten sowie die bautechnischen Untersuchungen, die den Kloster-Standort für ein neues Predigerseminar betreffen, soll die Landeskirche eigenverantwortlich und unabhängig vornehmen. Dem hat der Konvent so zugestimmt.

V.

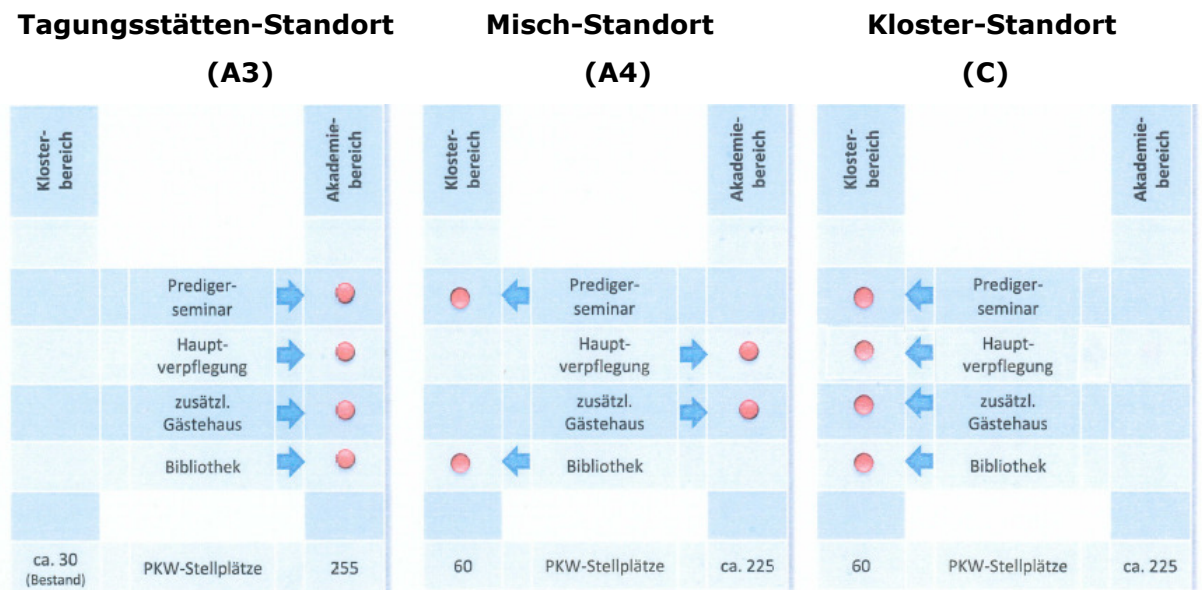
Standort-Alternativen für das Predigerseminar

Ein erweitertes Predigerseminar mit Seminar-, Büro-, Übernachtungs- und Bibliotheksräumen muss eine Grundfläche von rd. 2.100 m² umfassen. Dieser Gebäudekomplex lässt sich nicht beliebig auf dem Loccumer Gelände unterbringen, da hohe bauplanungsrechtliche Anforderungen zu berücksichtigen sind. Deshalb bat die Kolleggruppe das Planungsbüro Petersen um ein städtebauliches Entwicklungskonzept für das gesamte Loccumer Gelände, in dem an verschiedenen Standorten ein von außen erkennbarer Baukörper für ein Predigerseminar vorgeschlagen wird. Dabei hatte der Planer nicht nur die zwingenden bauplanungsrechtlichen Restriktionen und den unabweisbaren Raumbedarf zu beachten. Die Vorschläge sollten auch das gesamte für die landeskirchlichen Einrichtungen benötigte Gelände zu einem einheitlichen deutlich erkennbaren Campus zusammenbinden **(s. Anlage II, S. 1)**.

Am 6. Juni 2012 besprach die Kolleggruppe die Vorentwürfe des Landschaftsplaners mit Vertretern der Stadt Rehburg-Loccum und dem Landkreis Nienburg. Stadt und Landkreis hielten die Vorschläge in unmittelbarer Nähe zum angrenzenden Wald und auf dem Grünstreifen zwischen Tagungsstätte und Fulde für nicht genehmigungsfähig. Lösungen im Klosterbereich und auf den Parkflächen der Tagungsstätte sind dagegen realisierbar.

Auf der Grundlage dieser Gesprächsergebnisse bat die Kolleggruppe das Architekturbüro Kumkar um einen Entwurf für ein Predigerseminar auf dem Tagungsstätten-Gelände. Das Architekturbüro Pax entwickelte einen Vorschlag für das Kloster-Gelände. Das Planungsbüro Petersen fertigte einen Entwurf für die Landschaftsgestaltung.

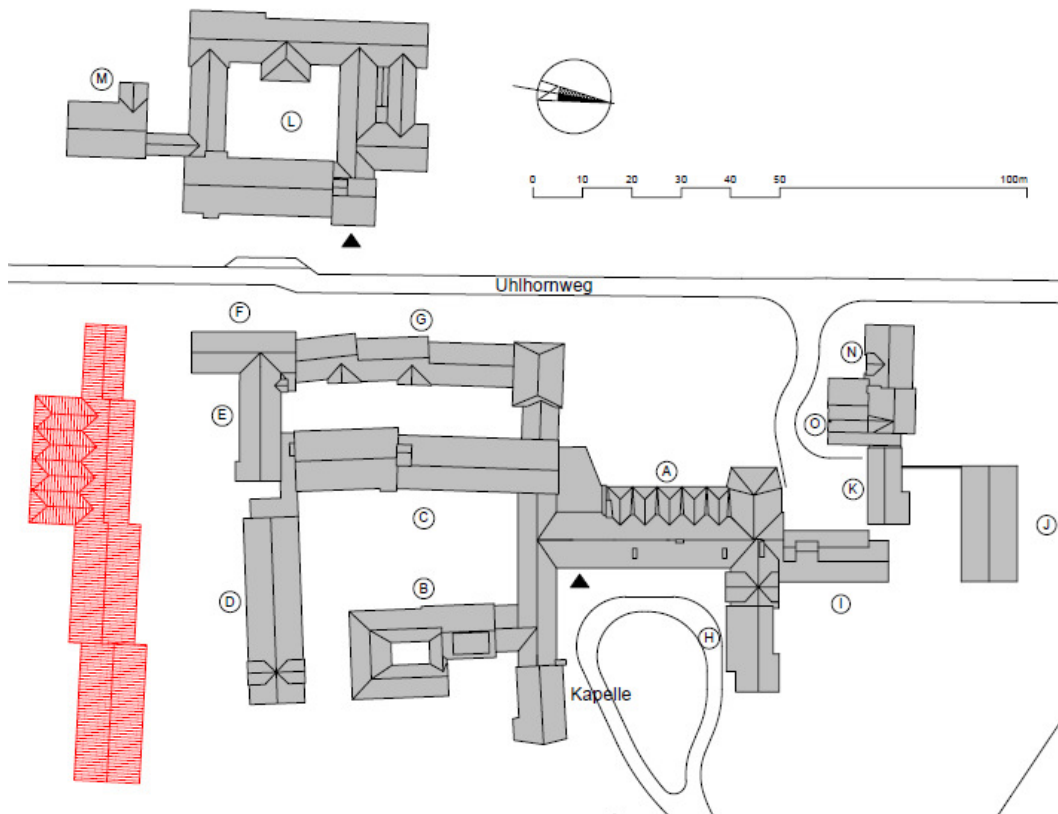
Im Ergebnis sind drei Standort-Alternativen entstanden, die sich wie folgt im Überblick zusammenfassen lassen:



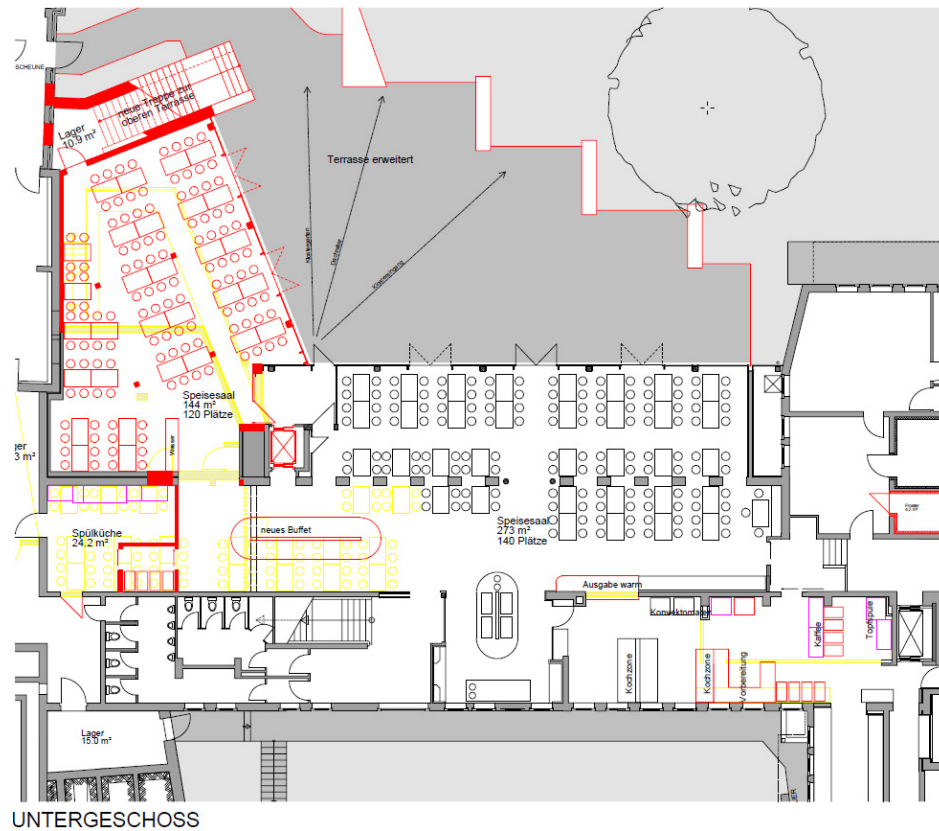
1. Entwurf für den Tagungsstätten-Standort (s. Anlagen II + III)

Der Entwurf geht davon aus, dass das **gesamte Predigerseminar auf dem Tagungsstätten-Gelände** untergebracht wird. (Die Übernachtungszimmer im Kösterhaus sowie die Familienzimmer in verschiedenen Gebäuden auf dem Kloster-Gelände werden aber weiter benötigt.)

Der Entwurf sieht einen Neubau auf dem südlich von der Tagungsstätte gelegenen Parkplatz vor (**s. Anlage III, S. 5 ff.**). Der 2- bis 2 ½ -geschossige Gebäude-Riegel ist knapp 100 m lang und knapp 20 m breit. Im Osten sind Gästezimmer untergebracht. Im Westen befindet sich die Bibliothek mit Lesesaal und Freihandbereich sowie die Seminar- und Arbeitsräume. Die Büroräume sind im Mittelbau untergebracht. Durch Gebäudeversätze und eine geschmeidige Dachausbildung im Zentralbereich soll das Gebäude in das Landschaftsbild möglichst verträglich eingepasst werden. Das Gästehaus hat der Planer mit 2,0 Mio. € veranschlagt. Die Seminar-, Arbeits- und Büroräume des Predigerseminars kosten 2,1 Mio. € und die Bibliothek 2,0 Mio. €.



Die in der Tagungsstätte vorhandenen Küchen- und Speisesaalkapazitäten müssen erweitert werden, da im Mittel rd. 60 Personen mehr zu verpflegen sind und an den Tischen im Speisesaal untergebracht werden müssen. Gegenwärtig hat der Speisesaal gut 200 Plätze. Die Planungen gehen von 2 Speisesälen aus, die unabhängig voneinander genutzt werden können. **(s. Anlage III, S. 11 ff.)** Die Räume haben eine Sitzkapazität von 140 und 120 Plätzen. Nach dem Konzept wird an dem bestehenden Speisesaal in südwestlicher Richtung der neue Raum etwas schräg versetzt angebaut. Aus der gegenwärtigen Küche wird die Spülküche herausgenommen und in das an den Speisesaal angrenzende Untergeschoss der Tagungsstätte ausgelagert. Die Kosten für die Küchen- und Speisesaalumgestaltung sind mit rd. 1,4 Mio. € berechnet.



Für die landschaftliche Gestaltung werden 1,7 Mio. € veranschlagt. Zwar entfällt eine gestalterische Anbindung zum Kloster, da die Nutzung der Klosterräume mit der Tagungsstätten-Lösung weitgehend entfällt. Der gesamte Parkplatz muss aber neu angelegt werden. Hierfür muss die Landeskirche noch weiteres Ackerland erwerben (**s. Anlage II, S. 8**).



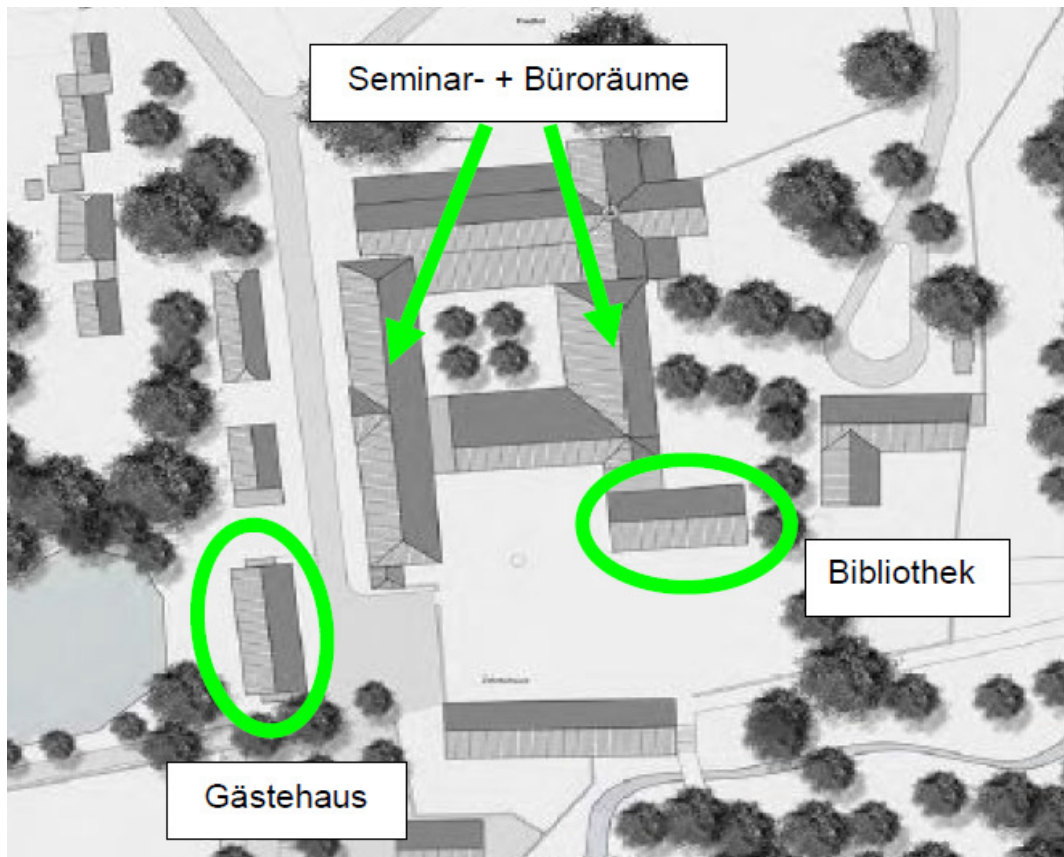
Der Tagungsstätten-Entwurf besticht vor allem durch seine hohe Funktionalität, da „kurze Wege“ zwischen Arbeiten, Leben und Wohnen gewährleistet sind. **Die gesamten Kosten (einschl. Provisorien und Flächenankauf) sind mit 9,7 Mio. € berechnet.**

2. Entwurf für einen Kloster-Standort (s. Anlagen II + IV)

Der Entwurf geht davon aus, dass das **gesamte Predigerseminar einschl. Verpflegung auf dem Kloster-Gelände** untergebracht wird (bis zu 25 Personen müssen zum Übernachten aber immer in der Tagungsstätte untergebracht werden).

Auf dem Kloster-Gelände lässt sich das Predigerseminar mit Arbeits-, Seminar- und Büroräumen im ersten Stock des Konventsgebäudes und im Splanthus unterbringen. Die Bibliothek ist als Anbau an der südlichen Klosterseite (dem Predel) konzipiert, so dass in dem angrenzenden Garten ein Innenhof gestaltet werden kann. Ein neues Gästehaus kann in

der südlichen Verlängerung des Kösterhauses entstehen (**s. Anlage IV, S. 13 ff.**). Die Kosten für das Gästehaus betragen 1,9 Mio. €. Der Ausbau der Seminar-, Arbeits- und Büroräume wird auf 3,0 Mio. € berechnet. Die Bibliothek wird 4,2 Mio. € kosten.



Für die Verpflegung können die Vikarinnen und Vikare den Speisesaal im Kloster nutzen. Dieser ist allerdings zu klein und muss mit dem Nachbarraum (Molan) zusammengelegt werden.

Die Küche des Klosters entspricht aber nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften und ist – sobald der Bestandsschutz entfällt – nicht mehr genehmigungsfähig. Deshalb ist die gesamte Küche neu zu gestalten, was Kosten in Höhe von knapp 0,9 Mio. € ausmachen wird (**s. Anlage IV, S. 61 ff., V, S. 6**).

Voraussetzung für den Kloster-Standort ist allerdings, dass die Loccumer Einrichtungen auch optisch stärker zu einem gemeinsamen Bildungs-Campus zusammenwachsen. Deshalb ist der landschaftliche Übergang zwischen Kloster und Tagungsstätte neu zu entwickeln. Hierzu hat der Landschaftsplaner ein städtebauliches Konzept vorgelegt, in dem die Anbindung durch eine neu zu gestaltende Grünspace besser gelingt (**s. Anlage II, S. 11**). Nach dem Konzept kann die Wegeverbindung durch die Klostermauer in den süd-

lich gelegenen Klostergarten bis zum Bibliotheksanbau geführt werden (die Klostermauer kann an der Stelle geöffnet werden, in der sich bereits im 17. Jahrhundert eine Klosterpforte befand). Die Kosten für die Anbindung sind mit 1,3 Mio. € beziffert.

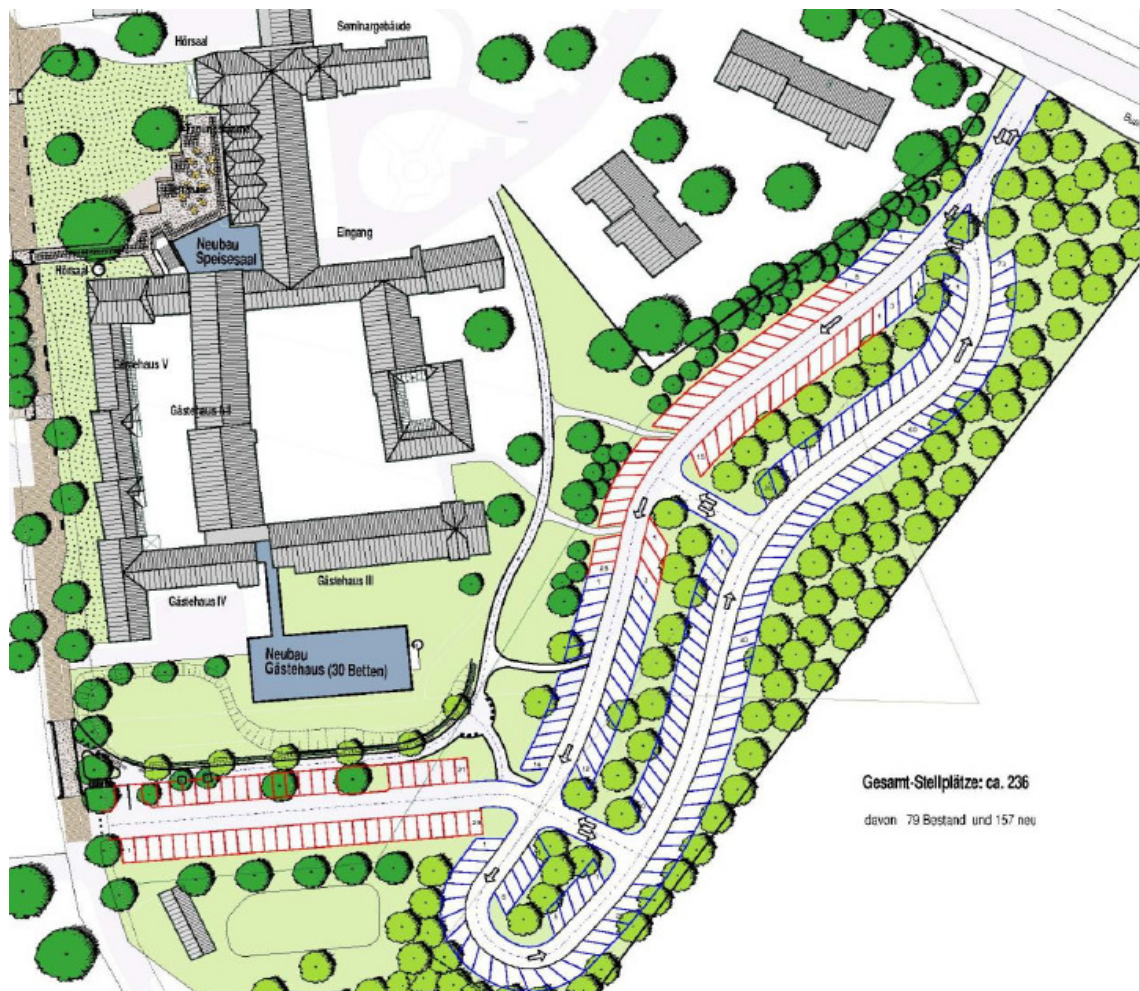


Die Gesamtkosten für das Predigerseminar betragen bei dem Entwurf auf dem Kloster-Gelände rd. 12,1 Mio. €

3. Entwurf für einen Misch-Standort (s. Anlagen II, III + IV)

Der Misch-Standort-Entwurf geht davon aus, **dass Arbeiten und Studieren der Vikare und Vikarinnen auf dem Kloster-Gelände stattfindet. Übernachten und Essen stellt die Tagungsstätte** sicher.

Ein neues Gästehaus lässt sich nach den Vorstellungen des Planers auf dem Parkplatz an den bestehenden Übernachtungstrakt der Tagungsstätte andocken (**s. Anlage III, S. 8 ff.**). Das Haus ist rd. 30 m lang und rd. 14 m breit. Es enthält 14 Zimmer im Erdgeschoss und 16 Zimmer im Obergeschoss. Dieses Gästehaus kostet 1,7 Mio. €.



Die Verpflegung nehmen die Vikarinnen und Vikare im Speisesaal der Tagungsstätte ein, was bedeutet, dass die Küche und der Speisesaal in der oben unter 1. dargestellten Variante umgebaut werden muss. Für die Erweiterung des Speisesaals und den Umbau der Küche fallen somit auch die oben bezifferten Kosten von rd. 1,4 Mio. € an.

Für die Entwicklung der Freiflächen ist zu beachten, dass der Parkplatz und der Übergang zum Kloster neu zu gestalten sind (**s. Anlage II, S. 11**). Der Planer hat hierfür Kosten in Höhe von 1,7 Mio. € berechnet.

Für den Misch-Standort fallen somit Gesamtkosten in Höhe von 12,8 Mio. € an.

In diesem Zusammenhang hat die Kolleggruppe die Küchen- und Speisesaalmöglichkeiten von Kloster und Tagungsstätte ausführlich diskutiert und den Gastronomiegutachter Stöver um eine gutachterliche Stellungnahme gebeten. In einem ersten Schritt hat der Gutachter die vollständige Verpflegung der Vikarinnen und Vikare in der Tagungsstätte vorgeschlagen. Alternativ hielt er eine Kalküche im Kloster für Frühstück

und Abendessen für möglich. Eine vollständige Verpflegung im Kloster sah der Gutachter skeptisch. Die Zubereitung der Mahlzeiten in der Tagungsstätte und den anschließenden Transport des Mittagessens aufs Klostersgelände hielt er für die schlechteste Alternative **(s. Anlage V, S. 18)**.

In einem zweiten Schritt analysierte der Gutachter die (Lohn-)Kostenstruktur der Warmmahlzeiten und kam zu dem Ergebnis, dass die Landeskirche bei Wegfall der Warmküche im Kloster rd. 50 Wochenstunden einspart. Bei der Warm-Verpflegung der Vikarinnen und Vikare in der Tagungsstätte werden 84,5 Wochenstunden mehr benötigt. Das ist eine Differenz von rd. 34,5 Wochenstunden. Zwei Warmküchen auf dem Loccumer Gelände führen damit - im Vergleich zur alleinigen Mittagessenzubereitung in der Tagungsstätte - zu geringeren lfd. Betriebskosten. **(s. Anlage V, S. 20 f.)**.

Dieses auf den ersten Blick überraschende Ergebnis wurde von der Kolleggruppe ausführlich diskutiert. Der Gutachter begründet dies mit der kontinuierlich gleichbleibenden Auslastung einer Kloster-Küche, den kürzeren Arbeitswegen und der Verwendung von mehr Tiefkühl- und Convenience-Produkten. Auch wenn eine neue Warmküche die Arbeitswege verlängert und der Personaleinsatz zukünftig nicht mehr ganz so effizient wäre, sind die Speise-Produktionskosten im Kloster geringer. Der Einspareffekt wird nach Einschätzung des Gutachters selbst dann nicht voll aufgezehrt, wenn die Materialkosten im Vergleich zum Materialeinkauf in der Tagungsstätte etwas geringer wären.

VI.

Sanierung des Klosters – Drittmittelmöglichkeiten

Die Bausubstanz des Klosters Loccum ist im letzten Jahr sehr gründlich untersucht worden. Dabei haben die Sachverständigen die Mauerwerke und die Fußböden an mehreren Stellen geöffnet, um sich ein verlässliches Bild vom baulichen Zustand des Klosters zu machen. Im Ergebnis haben die Untersuchungen ergeben, dass das Konventsgebäude und das Slaphus sanierungsbedürftig sind, wenn sie weiter genutzt werden sollen. So sind vor allem die Fassaden, die Holzbalkendecken und das Dach zu renovieren. Die Holzkonstruktionen sind stellenweise verfault und müssen ausgebessert werden. Der Hausschwamm und Insektenbefall sind zu beseitigen und der Brandschutz ist zu erneuern.

Die Baufachleute berechnen die vollständige Sanierung von Konventsgebäude und vom Slaphus mit 4,9 Mio. € **(s. Anlage IV, S. 55 ff., 76)**. Mit diesem Kostenvolumen wird eine Grundsanierung der Klostergebäude erreicht, die langfristig grundlegende Sanie-

rungserfordernisse ausschließen. Die Gebäude befinden sich dann in einem Zustand, der für die Unterbringung von Arbeits-, Seminar- und Büroräumen geeignet ist.

Wenn diese Sanierungskosten nicht aufgebracht werden können, wird das Kloster mittelfristig nicht mehr oder zumindest sehr eingeschränkt zu nutzen sein. Schon der mangelnde Brandschutz macht es unmöglich, dass sich Menschen zum Arbeiten oder zu Vorträgen länger im Kloster aufhalten. Damit werden auch die Nutzungsmöglichkeiten des Klosters für die Loccumer Einrichtungen auf kurz oder lang entfallen.

Um eine „Sparsanierung“ des Klosters wird man aber nicht herumkommen. Vor allem der Hausschwamm ist zu beseitigen und ein Schutz gegen das Eindringen von Feuchtigkeit ist durchzuführen, wenn das Kloster in seiner Grundsubstanz erhalten werden soll. Die Bau fachleute schätzen die „Spar-Sanierung“ auf rd. 1,0 Mio. €, die in jedem Fall kurzfristig aufzubringen sind.

Das Kloster wurde 1163 als Zisterzienserklöster gegründet. Es ist eines der traditionsreichsten Einrichtungen klösterlichen Lebens in Norddeutschland und gilt als das besterhaltene Ensemble zisterziensischer Baukunst nördlich des Mains. Deshalb wird es möglich sein, für die Sanierung und den Ausbau dieses hochrangigen Baudenkmals Drittmittel einzuwerben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden für das Kloster Mittel aus staatlichen Förderfonds bereitstehen. Neben den finanziellen Leistungen des Kloster-Eigentümers sind auch private Dritte bereit, sich mit nennenswerten Fördersummen zu beteiligen.

Die Landeskirche hat hier erste Gespräche geführt. Mögliche Zuschussgeber halten sich aber mit bestandskräftigen Zuschussbescheiden solange zurück, bis die Sanierung und der Ausbau des Klosters beschlossen und konkret geplant ist. Zudem wird es keine Gesamtzusagen für das Kloster im Ganzen geben; förderungswürdig sind aber mehrere kleine überschaubare Bauprojekte.

Die ersten Fördergespräche zeigen, dass Fördersummen für die Sanierung und den Ausbau des Klosters mit einem Gesamtvolumen von bis zu 6,0 Mio. € möglich sein sollten (einschließlich einer finanziellen Beteiligung des Klosters selbst in Höhe von 1,5 Mio. €). Die Drittmittelgeber achten allerdings immer darauf, dass das Kloster eine bestimmte nachvollziehbare Nutzung behält und für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt. Deshalb wird das Fördervolumen deutlich abnehmen, wenn das Kloster keiner nennenswerten Nutzung zugeführt werden kann, was bei der oben beschriebenen „Spar-Sanierung“ der Fall sein dürfte.

VII.**Gesamtaufwand für die Landeskirche**

Im Herbst letzten Jahres lagen erste Kostenschätzungen für die verschiedenen Baualternativen vor. In der Zwischenzeit haben die Architekten die Bausubstanz des Klosters weiter untersucht und die Kostenschätzungen zu Kostenberechnungen weiterentwickelt (**s. Anlage IV, S. 55 ff.**). Mit den vorliegenden Kostenberechnungen ist eine hohe Kostensicherheit erreicht.

Für den **Tagungsstätten-Standort** sind zunächst die Kosten für das neue Predigerseminar in Höhe von 9,7 Mio. € zu veranschlagen. Kommt bei dieser Variante die „Spar-Sanierung“ des Klosters in Höhe von 1,0 Mio. € in Betracht, wird der Eigentümer diesen Sanierungsaufwand selbst tragen können. Für die Landeskirche entstehen keine weiteren Kosten. Allerdings werden die Nutzungsmöglichkeiten des Klosters abnehmen, u.U. sogar ganz aufgegeben werden müssen.

Sofern eine Nutzung des Klosters erhalten bleiben soll, wird auch bei der Tagungsstätten-Alternative ein Betrag von bis zu 4,9 Mio. € in die Kloster-Sanierung zu investieren sein. Dass die Landeskirche mit Investitionszuschüssen helfen wird, ist jedenfalls dann wahrscheinlich, wenn die gegenwärtigen Fördergrundsätze auch für das Kloster Loccum weiter gelten. Bei realistischer Betrachtung wird sich der Gesamtaufwand für die Landeskirche auf bis zu 12,1 Mio. € summieren können.

Beim **Kloster-Standort** belaufen sich die Gesamtkosten auf 17,0 Mio. €. Nach den Gesprächen mit verschiedenen öffentlichen und privaten Zuschussgebern sind - bei vorsichtiger Schätzung - bis zu weitere 4,5 Mio. € an Drittmittel sehr wahrscheinlich. Hinzu kommen 1,5 Mio. € des Kloster-Eigentümers. Die Landeskirche wird bei dieser Variante mit einem Aufwandsvolumen von 11,0 Mio. € rechnen müssen; mit hoher Sicherheit wird das Aufwandsvolumen nicht über 13,0 Mio. € hinausgehen.

Beim **Misch-Standort** belaufen sich die Gesamtkosten auf 17,7 Mio. €. Das Kloster wird sich auch bei dieser Variante mit 1,5 Mio. € beteiligen. Drittmittel sind in Höhe von 4,5 Mio. € wahrscheinlich (so wie beim Kloster-Standort). Die Landeskirche hätte dann noch zwischen 11,7 bis 13,7 Mio. € aufzubringen.

Kostenberechnungen für ein Predigerseminar Loccum

(alternativ auf dem Tagungsstätten- oder Kloster-Gelände)

Nr.	in Mio. €	Tagungsstätten- Standort	Misch-Standort	Kloster- Standort
		A3	A4	C
1	neues Gästehaus	2,0	1,7	1,9
2	Seminar-, Arbeits- und Büroräume für Predigerseminar	2,1	3,0	3,0
3	Bibliothek für Predigerseminar	2,0	4,2	4,2
4	Küchen- und Speisesaalweiterung	1,4	1,4	0,9
5	Entwicklung der Freiflächen und Parkplätze	1,7	1,7	1,3
6	Provisionen, Flächenankauf u.a.	0,5	0,8	0,8
	Gesamtsumme Predigerseminar Nr. 1-6	9,7	12,8	12,1
7	Sanierung Konventsgebäude und Slaphus	ca. 1,0 – 4,9	4,9	4,9
	Gesamtsummen Predigerseminar + Sanierung Nr. 1-7	10,7 – 14,6	17,7	17,0
	Drittmittelmöglichkeiten (einschl. Beitrag des Klosters)	1,0 - 2,5	4,0 – 6,0	4,0 – 6,0
	Gesamtaufwand für die Landeskirche	9,7 - 12,1	11,7 – 13,7	11,0 - 13,0

Hinzu kommen für alle Alternativen:
 Entsorgungs- und Umzugskosten (~1,0 Mio. €),
 lose Einrichtungskosten sowie technische Sitzungs- und Bürousausstattung (~0,7 Mio. €),
 Steuerungskosten (Personal- + Sachkosten) des Bauherrn (~0,7 Mio. €),
 u.U. durch Inflation bedingte Baukostensteigerungen in den Folgejahren

VIII.

Bewertungen und Vorschlag

Die Kolleggruppe hat die Vorschläge ausführlich bewertet und diskutiert. Das Kolleg hat sich den Bewertungen angeschlossen und kommt zu folgendem Ergebnis:

Unter reinen Baukosten-Gesichtspunkten kommt freilich nur die günstigste Tagungsstättenlösung von 9,7 Mio. € in Betracht. Mit den im Haushaltsplan 2013 bereitgestellten 10 Mio. € ließen sich das Predigerseminar auf dem Parkplatz der Tagungsstätte finanzieren und die Küchen- und Speisesaalkapazitäten anpassen. Für den Tagungsstätten-Standort spricht neben der Kostenhöhe auch die hohe Kostensicherheit und gute Funktionalität. Die Tagungsstätte wird durch neue und moderne Räume weiter verbessert. Die Belegzahlen der Akademie, ggf. auch des Religionspädagogischen Instituts, nehmen tendenziell eher ab, so dass durch das Predigerseminar der mögliche Ausfall etwas ausgeglichen werden könnte.

Nachteilig wirkt bei der Tagungsstätten-Lösung der große Bauriegel „Predigerseminar“, der aus städtebaulicher Sicht einen (zu) großen Eingriff ins Loccumer Gelände darstellt. Mit einem Predigerseminar auf dem Tagungsstätten-Parkplatz wird neue erhebliche Bau-Kubatur geschaffen, ohne die bestehende Kubatur im Kloster ausreichend zu nutzen. Auf dem Tagungsstätten-Gelände wird die Gäste-Anzahl sehr stark erhöht, was die gesamte Tagungsstätten-Logistik (Verpflegung, Küche, Rezeption, Cafeteria u.a.) zu stark beanspruchen wird - jedenfalls bei hoher Auslastung.

Ein großer gemeinsamer Campus wird es mit der Tagungsstätten-Lösung nicht geben, da die landschaftliche Anbindung zwischen Tagungsstätte und Kloster nicht zustande kommt. So wird auch die Mitbenutzung von Klosterkirche, Kreuzgang und Refektorium durch Tagungsstätten-Gäste eher rückläufig sein. Zudem wird der Leerstand des Klosters auch negativ auf die Atmosphäre der Tagungsstätte durchschlagen.

Am Kloster-Standort lässt sich eine großzügigere, gefälligere und ästhetischere Lösung für das Predigerseminar umsetzen. Dieser Standort entspricht der Arbeits- und Lernsituation der Vikarinnen und Vikare dauerhaft unvergleichlich besser. Für die verheirateten Vikarinnen und Vikare mit Kindern wird sich die Lebens- und Familiensituation auf dem großen Klostergelände angemessener und entspannter gestalten lassen, was sich auch in der Arbeitsenergie und Motivation der Lernenden niederschlägt. Diese exklusive Ausbildungssituation wird im EKD-weiten Wettbewerb um die Vikarinnen und Vikare ein Vorteil sein. Der Kloster-Standort bewirkt einen größeren Bildungscampus, der allen Gästen auf dem Loccumer Gelände zugute kommt, zumal die gestalterische Verbindung zwischen Kloster und Tagungsstätte einen gefälligeren und freundlicheren Übergang schaffen wird.

Der Gesamtaufwand für ein Predigerseminar am Kloster-Standort beträgt 17 Mio. € und ist damit gut 7 Mio. € teurer im Vergleich zur Tagungsstätten-Lösung. Bei realistischer Einschätzung werden die Drittmittel bis zu 6 Mio. € betragen (1,5 Mio. € Kloster plus 4,5 Mio. € Dritte). Die Landeskirche hätte in diesem Fall einen Gesamtaufwand von 11 Mio. € zu tragen.

Selbst wenn keine Zuschüsse eingeworben werden können, wird der Aufwand für die Landeskirche 13,0 Mio. € nicht überschreiten. Der Konvent des Klosters hat das Zuschussrisiko der Landeskirche begrenzt, indem er in seiner Sitzung am 10. Mai 2013 folgenden Beschluss fasste: „Das Kloster übernimmt eine Ausfallbürgschaft in Höhe von bis zu 2,5 Mio. €, falls nicht 4 Mio. € an Drittmitteln für den Standort Kloster erreicht werden. (Dieser Betrag verringert sich anteilig)“. Allerdings ist zu beachten, dass das Kloster die Ausfallbürgschaft nur erfüllen kann, wenn zuvor verpachtete Flächen veräußert werden.

Mit der Misch-Standort-Lösung wächst das Loccumer Gelände sehr stark zu einem Bildungs-Campus zusammen. Negativ schlagen die höheren Investitionskosten von rd. 0,7 Mio. € und die höheren laufenden Betriebskosten zu Buche. Hinzu kommt: Die neu zu bauenden Küchen- und Speisesaalkapazitäten werden sehr stark ausgelastet, was bei vielen Veranstaltungen zu Engpässen führen dürfte und die Atmosphäre und die Ablauforganisation des ganzen Tagungsstätten-Betriebs deutlich belasten wird. Deshalb haben sich die Kolleggruppe und das Kolleg gegen die Misch-Standort-Lösung ausgesprochen.

Unter Abwägung aller Gesichtspunkte hält das Kolleg den Kloster-Standort für die beste Lösung, die möglichst schnell umgesetzt werden sollte. Damit der gesamte Loccumer-Campus schnell und nachhaltig zusammenwächst, sollten die Leiter der Loccumer Einrichtungen möglichst bald ein schlüssiges Konzept für eine engere Zusammenarbeit der Einrichtungen entwickeln.

Das Kolleg hat deshalb folgenden Beschluss gefasst:

- 1. Der Landessynode soll der Kloster-Standort für ein neues Predigerseminar vorgeschlagen werden.*
- 2. Die Landeskirche stellt für den Bau eines neuen Predigerseminars bis zu weitere 3 Mio. € bereit (insgesamt 13,0 Mio. €).*
- 3. Eine Nutzungsvereinbarung ist mit dem Kloster bis Herbst 2013 abzuschließen. Der Landessynodalausschuss ist zu beteiligen.*
- 4. Die Einrichtungsleiter der Loccumer Einrichtungen werden gebeten, ein Konzept für eine engere Zusammenarbeit der Einrichtungen zu entwickeln.*